



Leseprobe aus Alt, Mit Kindern Bilderbuchwelten vielfältig entdecken,
ISBN 978-3-407-72748-0
© 2017 Beltz Verlag, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-72748-0)
isbn=978-3-407-72748-0

EIN PAAR EINLEITENDE WORTE ...

Die Bedeutung von Bilderbuchbetrachtungen für die kindliche Entwicklung wird seit dem Jahr 2007 u. a. in jährlich stattfindenden Studien durch die Stiftung Lesen untersucht. Aus der Vorlesestudie 2011 geht hervor, dass Kinder, die in der Kindheit regelmäßig vorgelesen bekommen, später öfter und länger selber lesen (Stiftung Lesen 2011). Den positiven Effekt regelmäßiger Bilderbuchbetrachtungen auf die Sprachfähigkeiten der Kinder bestätigen inzwischen mehrere Studien (Whitehurst et al. 1988; Mol/Bus/de Jong 2009; Ennemoser/Kuhl/Pepouna 2013). Dabei ist insbesondere der Effekt auf die Entwicklung des Wortschatzes der Kinder gut belegt. Für die Entwicklung der morphologisch-syntaktischen Fähigkeiten (Grammatik und Satzbau) gibt es erste Hinweise, dass Bilderbuchbetrachtungen diese unterstützen (Ennemoser/Kuhl/Pepouna 2013). Es gibt aber noch weitere wichtige Gründe für regelmäßiges Vorlesen: Nach der neuesten Studie der Stiftung Lesen werden gesellschaftlich wichtige Kompetenzen, wie die Fähigkeit zum Mitgefühl und zum solidarischen Handeln, durch regelmäßiges Vorlesen unterstützt. Besonders an diesem Befund ist, dass Zusammenhänge zwischen emotionaler Stärke und Kompetenz sowie der familiären Vorleseaktivität unabhängig vom Bildungshintergrund und der familiären Kommunikation messbar sind (Stiftung Lesen 2015). Für die Kindertagesstätten ergeben sich daraus zwei wichtige Aufgabenbereiche:

- zum einen, die Eltern über die Relevanz des Vorlesens für die kindliche Entwicklung zu informieren, und
- zum anderen, durch Vorleseangebote in der Kita ergänzend zu wirken und diese bewusst für die Sprachförderung einzusetzen.

Dieses Buch fokussiert letztere Perspektive: Das Ziel ist, Erzieher/innen Methoden für die vertiefte Arbeit mit Bilderbüchern in der Kita aufzuzeigen und Hintergrundinformationen zur Relevanz von Bilderbuchbetrachtungen zusammenzufassen.

Besonders bildungswirksam sind Bilderbuchbetrachtungen, wenn nicht nur vorgelesen wird, sondern mit den Kindern Gespräche zu den Büchern geführt werden.

Deshalb werden im *ersten Teil* dieses Buches zunächst Rahmenbedingungen für die Gesprächsführung mit Kindern aufgezeigt. Denn auch die Gesprächsleitung, die räumliche Gestaltung und die Gesprächsatmosphäre haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Gesprächsqualität.

Für den *zweiten Teil* dieses Buches wurden 25 sprachlich und thematisch besonders geeignete Bilderbücher ausgewählt. Denn vom Bilderbuch selbst und in Abhängigkeit vom Gesprächsziel können unterschiedliche methodische Zugänge zur Beschäftigung mit einem Bilderbuch gewählt werden. Drei besonders geeignete Zugänge in Bezug auf Sprachbildung sind:

- 1 Erzählfähigkeiten entwickeln:** Erzählfähigkeiten bilden sich langsam aus. Während Kinder zunächst eher Selbsterlebtes verbalisieren, lernen sie ab ungefähr vier Jahren, auch fiktiv zu erzählen. Die in Bilderbüchern zu findenden literarischen Strukturen (Story-Schemata) unterstützen die Kinder beim Erzählen fiktiver Geschichten.
- 2 Dialogisches Vorlesen:** Durch das dialogische Vorlesen werden die Gesprächsfähigkeiten der Kinder besonders gefördert. Hier steht weniger die Geschichte selbst im Mittelpunkt, als die unmittelbaren Erfahrungen und Lebensweltbezüge des Kindes. So führen diese Gespräche manchmal von der eigentlichen Geschichte weg und unterstützen das Miteinander im Gespräch.
- 3 Philosophieren mit Kindern:** Das Philosophieren mit Kindern verlangt von Kindern und Fachkräften, Fragen mit Offenheit zu begegnen, auf die es keine eindeutigen Antworten gibt. Kinder lernen, sich auf diese Fragen gedanklich einzulassen und dass unterschiedliche Meinungen und Positionen nebeneinander stehen bleiben können (Wertfreiheit der Gespräche) sowie eigene Positionen zu prüfen. Die Argumentationsfähigkeiten wie auch die sprachliche Ausdrucksweise der Kinder werden in diesen Gesprächen besonders gefördert, da das Formulieren eines Argumentes auch eine erhöhte Anforderung an die morphologisch-syntaktischen Fähigkeiten (Grammatik und Satzbau) darstellt.

Darüber hinaus werden folgende bildungspolitisch aktuelle Themen fokussiert:

- 4 Literacy-Erfahrungen:** Schriftsprachliche Fähigkeiten eignen sich Kinder nicht erst mit Eintritt in die Grundschule an. Viele wichtige Vorläuferfähigkeiten werden im Kita-Alter angelegt: Die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit und anderer Literacy-Fähigkeiten werden in diesem Kapitel

genauer beschrieben und Bilderbücher vorgestellt, die diese besonders unterstützen.

- 5 Mehrsprachigkeit:** Das Thema Mehrsprachigkeit ist nicht nur aus aktuellem Anlass (Zuzug von Flüchtlingen) ein wichtiges Thema. Seit Jahren steigt der Anteil der mehrsprachigen Kinder vor allem in deutschen Großstädten. Von daher sollte Mehrsprachigkeit auch in den Kindertagesstätten stärkere Berücksichtigung finden. Aktuelle Forschungsbefunde legen nahe, dass der Wert der Mehrsprachigkeit für die kognitive Entwicklung der Kinder noch unterschätzt wird. Dieses Kapitel soll Einblick in den Spracherwerb mehrsprachiger Kinder geben und Beispiele aufzeigen, wie die Mehrsprachigkeit in der Kita unterstützt werden kann. Dafür wurden Bilderbücher ausgewählt, die sich für die Buchbetrachtung mit Kindern eignen, die noch über geringe Deutschkenntnisse verfügen. Außerdem wurden Bilderbücher in unterschiedlichen Erstsprachen ausgewählt, zum Vorlesen in der Kita oder auch für die Ausleihe nach Hause.



Nach diesen fünf Einsatzbereichen sortiert, werden die Bilderbücher nach knappen Hintergrundinformationen zur Begründung der Relevanz des Einsatzbereiches und zur weiteren Erläuterung der Methodik inhaltlich kurz beschrieben und dann ihr pädagogisches Potenzial für die praktische Arbeit ausführlich dargestellt. Zu jedem Bilderbuch gibt es Ideen für die Umsetzung von pädagogischen Angeboten im Alltag bis hin zu kleineren Projekten für die *sprachliche*, *ästhetische* und *inhaltlich vertiefende* pädagogische Arbeit:

- Die **sprachlichen** Anregungen beinhalten erzählfördernde Möglichkeiten und Ansätze für das dialogische Lesen und die Arbeit mit Begriffen und Satzmustern als Beitrag zur Sprachbildung der Kinder. Diese zielen vor allem darauf ab, dass die Kinder die Geschichte nachvollziehen (begriffliches Arbeiten ist oft nötig) und auch in eigene Worte fassen können (Entwicklung von Erzählfähigkeiten). Die lebensweltliche Orientierung im Dialog (»Hast du dich auch schon einmal versteckt?«, »Welche Kuscheltiere nimmst du mit ins Bett?«) ist für das Verstehen von Geschichten von zentraler Bedeutung.
- Die **ästhetischen** Anregungen bieten weitere Zugangsmöglichkeiten zu den Geschichten im Bereich der sinnlichen und körperlichen Wahrnehmung. Der Begriff der Ästhetik stammt aus dem Altgriechischen und kann übersetzt werden mit »Wahrnehmung und Empfindung auf sinnlicher Ebene«. Die ästhetischen Anregungen sind vielfältig ausgewählt: So werden die Standbildarbeit und das szenische Nachspielen als Zugänge der Kinästhetik (Bewegung, Erfahrungen über den Körper) beschrieben. Es werden aber auch gestalterische Zugänge (freies Malen, Zeichnen zu bestimmten Aspekten der Bücher, Bastelideen), Lieder zur musischen Auseinandersetzung und philosophische Fragen zur Vertiefung anhand konkreter Beispiele vorgeschlagen.
- Zuletzt werden zu jedem Bilderbuch weiterführende Möglichkeiten zur **inhaltlichen Vertiefung** aufgezeigt. Eine inhaltliche Vertiefung kann direkt an die vorherigen Anregungen anschließen, aber auch davon wegführen, um weitere Aspekte oder Möglichkeiten aufzunehmen.

Somit enthält dieses Praxisbuch einfache Anregungen für Gespräche zu Bilderbüchern, die ohne zusätzliches Material direkt aus dem Alltag heraus initiiert werden können, aber auch Anregungen für kleinere Projekte, die etwas mehr Vorbereitung benötigen. Das Buch braucht nicht von Anfang bis Ende gelesen zu werden, sondern es können auch direkt konkrete Anregungen unter den entsprechenden Bilderbüchern ausgewählt werden. Die Sortierung der Anregungen ist dabei meist variabel, manchmal bauen sie auch aufeinander auf. Die Anregungen können leicht auf andere Bilderbücher übertragen werden.

Im Anhang findet sich zusätzlich eine Übersicht zu den hier vorgestellten Bilderbüchern (S. 126/27), die einen Überblick über die thematischen Schwerpunkte der Bilderbücher und Altersempfehlungen gibt.

Der Bilderbuchmarkt ist in den letzten Jahren sehr gewachsen und auch schnelllebig geworden. Viele gute Bilderbücher sind nach kurzer Zeit bereits vergriffen, andere (z. T. auch weniger brauchbare) Bilderbücher bestehen hingegen über Jahre am Markt. Für dieses Buch wurden deshalb bewusst Bilderbücher ausgewählt, die schon seit längerer Zeit immer wieder aufgelegt werden, und einige neuere Bilderbücher mit dem Potenzial zum Bilderbuchklassiker – in der Hoffnung, dass die Bilderbücher noch eine Weile verfügbar sind.

Die Arbeit mit Bilderbüchern bietet ein großes Potenzial für die Entwicklungsförderung, das durch die alleinige Buchbetrachtung mit den Kindern längst nicht ausgeschöpft wird. Ziel dieses Buches ist es, Sie in der Arbeit mit Bilderbüchern so zu unterstützen, dass diese nicht nur die kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten der Kinder anregen, sondern vor allem auch zu inhaltlich interessanten Gesprächen führen, die den Kindern (und Ihnen) die Auseinandersetzung mit der Welt, mit Werten und Gefühlen ermöglicht.

Hamburg, im Juni 2016
Katrin Alt





**BASIS-
WISSEN**

Gespräche mit Kindern

In der Kita finden zwischen Erzieher/innen und Kindern viele verschiedene Arten von Gesprächen statt, z. B. individuelle Gespräche mit einzelnen Kindern, Gespräche mit Kleingruppen und auch Gespräche im Erzählkreis mit der ganzen Gruppe. Gespräche mit einzelnen Kindern erfolgen dabei oft eher spontan und informell, Gruppengespräche hingegen meist vorbereitet.

Ein Gespräch ist auch vergleichbar mit dem Malen eines Bildes. So wird die Wirkung eines Bildes nicht nur durch die Auswahl des Motivs, die Wahl der Farben und des Materials beeinflusst, sondern auch durch den gewählten Bilderahmen. Wie ein Bild sollte auch ein Gespräch eine Rahmung erhalten. Ein Gesprächsrahmen strukturiert die Form eines Gesprächs und beeinflusst damit dessen Inhalt. Die Rahmung eines Gesprächs ergibt sich u. a. durch folgende Aspekte: Raumgestaltung, Gesprächsregeln, Hierarchien, Gesprächsaufbau sowie Gesprächsführung. In diesem Teil werden zunächst Möglichkeiten zur Umsetzung von Gesprächen mit Kindern aufgezeigt. Es folgen Hinweise und Tipps für methodische Wechsel im Gespräch. Des Weiteren werden Möglichkeiten dargestellt, Gespräche über und zu Bilderbüchern anzuregen und zu führen.

Raumgestaltung für Gespräche

Die Raumgestaltung hat einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden der Kinder und Erzieher/innen. Grundsätzlich sollte ein Raum ausgewählt werden, der groß genug für alle Gesprächsteilnehmer/innen ist. Der Sitzkreis ermöglicht allen Gesprächsteilnehmer/innen, miteinander Blickkontakt aufnehmen zu können. Bequemer ist es, wenn man sich auf einen Teppich oder auch auf Sitzkissen setzen kann. Störende Einflüsse von außen, wie z. B. das Klingeln des Telefons oder das Durchqueren des Raums durch andere Mitarbeiter/innen, sollten möglichst ausgeschlossen werden. Dafür kann ein »Bitte nicht stören – Wir sind im Gespräch!«-Schild an der Tür helfen.

Die Räumlichkeiten sollten also auf ihre Möglichkeiten für Gespräche/Gesprächskreise hin reflektiert werden:

- ? *Wohin setzen wir uns für unser Gespräch/die Bilderbuchbetrachtung?*
- ? *Gibt es Sitzkissen oder einen (runden) Teppich, die für einen Gesprächskreis genutzt werden können?*
- ? *Wie sind die Atmosphäre und die Temperatur in diesem Raum? Können hier ungestörte Gespräche stattfinden?*

- ? Sind die anderen Kita-Mitarbeiter/innen und Kinder darüber informiert, dass wir nicht gestört werden möchten? (Türschild)

Gesprächsregeln

Gespräche zu zweit oder in der Kleingruppe erfolgen in der Kita meist spontan. Die Gesprächsteilnehmer/innen hören sich wechselseitig zu und ergreifen auch wechselseitig das Wort (Sprecher-Hörer-Wechsel). Dafür braucht es keine expliziten Regeln, die Kommunikation wird hier informell abgestimmt.

Gespräche mit größeren Gruppen brauchen hingegen Regeln. Zu Beginn sollte eine Klärung darüber erfolgen, wer wann sprechen darf, z. B.:

- ? Müssen die Kinder sich melden? Dürfen sie auch ohne Meldung sprechen?
- ? Nehmen sie sich gegenseitig dran oder macht das die Erzieherin/der Erzieher?
- ? Welche Rolle spielt das aktive Zuhören für Gespräche? (Erläutern Sie den Kindern auch, warum es wichtig ist, der/dem anderen zuzuhören.)
- ? Bekommen Kinder, die sich direkt auf eine andere Äußerung beziehen möchten, Redevoorrang? (Dieses Prinzip fördert die Bezugnahme der Kinder untereinander, vor allem wenn mit den Kindern das Argumentieren geübt wird.)

Gesprächsregeln gestalten grundsätzlich Interaktionen auf der zwischenmenschlichen Ebene. Sie formulieren z. B. das Recht jedes Kindes, in Ruhe auszusprechen und nicht ausgelacht zu werden. Damit sorgen sie für eine Atmosphäre, die von gegenseitigem Wohlwollen geprägt ist. Kerstin Michalik und Helmut Schreier haben Gesprächsregeln für philosophische Gespräche mit Kindern formuliert, diese sind auf jedes andere Gruppengespräch übertragbar:

*»Alle Meinungen sind wichtig, und niemand wird ausgelacht.
Es spricht immer nur ein Kind zur Zeit, und jedem Kind wird zugehört.
Jeder hat das Recht, ungestört zu sprechen.«*

Michalik/Schreier 2006, S. 103

Tipps zur Einhaltung der Regeln

Hilfreich ist es, diese Regeln vor jedem Gespräch mit der Gruppe noch einmal kurz zu wiederholen, und die Kinder wie auch die Erwachsenen zwischendurch an deren Einhaltung zu erinnern. Kinder verinnerlichen die Regeln meist schnell und erinnern sich auch gegenseitig an sie. Dadurch wird die Form des Gesprächs gewahrt, und jedes Kind erhält die Möglichkeit, seine Argumente zu nennen.

Hierarchiegefälle reflektieren

In Gesprächen zwischen frühpädagogischen Fachkräften und Kindern existiert häufig ein Hierarchiegefälle: Die Erzieherin/der Erzieher gilt meistens (oft unbewusst) als allwissender Gesprächspartner, der auch in Fragen der Moral als letzte Instanz gilt. Je nach Inhalt des Gesprächs (z. B. Streitschlichtungsgespräch, organisatorisches Gespräch, philosophisches Gespräch) sollte das Hierarchiegefälle für das Gespräch reflektiert werden. Wenn das Ziel ist, mit Kindern in einen offenen Dialog einzutreten, dann muss das Hierarchiegefälle weitgehend aufgelöst werden.

Aufbau eines Gespräches

Wichtig ist immer die Hinführung zur Thematik. Die Hinführung bietet den *Einstieg in das Thema des Gespräches* und begründet die *Gesprächsrelevanz*, d. h. warum wir überhaupt miteinander sprechen. Nach der Hinführung folgt das eigentliche Gespräch. Am Ende sollte ein Abschluss das Gespräch abrunden.

Beispiel für die Hinführung in ein (organisatorisches) Gespräch

Zur Aktivierung des Interesses und der Vorerfahrungen der Kinder ist es sinnvoll, Lebensweltbezüge herzustellen:

- Heute möchte ich mit euch über das Laternenfest sprechen. Das findet ja am Samstag statt.
- Wer ist schon einmal bei einem Laternenumzug mitgelaufen?

Dann folgt das eigentliche Gespräch, hier zur Klärung des Ablaufes des Laternenfestes:

- Wer hat noch keine Laterne gebastelt?
- Wie kannst du bei den Vorbereitungen helfen?
- Wie stellst du dir das Fest vor?
- Wen wollen wir noch zu diesem Fest einladen?

Am Ende sollte eine Abrundung des Gespräches durch einen entsprechenden Abschluss nicht fehlen. So kann mit den Kindern z. B. reflektiert werden, ob sie mit der inhaltlichen Bearbeitung oder auch der Gesprächsatmosphäre zufrieden sind (Metagespräch):

- Haben wir über alle wichtigen Punkte gesprochen?
- Gibt es noch offene Fragen? Wenn ja, welche?
- Seid ihr mit unserem Gespräch zufrieden?